

Frank Heyde
Rasmussenstraße 35

Telefon: 03725/82190
E-Mail: efh.zp@t-online.de

09405 Zschopau

FREIE PRESSE
Christof Heyden

per E-Mail: christof.heyden@freiepresse.de

26.01.2015

Freibadgespräch der IG Zschopau am 22.01.2015

Sehr geehrter Herr Heyden,

mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel „Sprungturm als Attraktion“ vom 24.01.2015 über das „Freibadgespräch“ der IG Zschopau vom 22.01.2015 zur Kenntnis genommen.

<http://www.freiepresse.de/LOKALES/ERZGEBIRGE/ZSCHOPAU/Sprungturm-als-Attraktion-artikel9095497.php>

Bitte gestatten Sie mir dazu die folgenden Anmerkungen bzw. Richtigstellungen.

1. Vorgeschichte

Im Rahmen der Diskussionen um das Freibad wird von der Verwaltung immer wieder betont, dass es für den Umbau keine Fördermittel gäbe. In den Jahren 1993 – 1995 wurden drei Förderanträge der Stadtverwaltung für den Freibadumbau im Umfang zwischen 6 und 11 Mio. DM **als nicht förderfähig zurückgewiesen**. Am 19.05.1995 stimmte der Stadtrat für den Umbau des Freibads zu einem Freizeitbad.

Anmerkung: 1993 regierte der jetzige CDU-Fraktionschef Wilfried Heidl als Bürgermeister, seit 1994 ist der jetzige Oberbürgermeister Klaus Baumann (erst für den Bund Freier Wähler, seit 2001 für die CDU) im Amt. Die 2011 unter der Regie des Zschopauer Bauamts erfolgte Rekonstruktion des Gornauer Freibads wurde übrigens mit einem **erheblichen Fördermittelanteil** aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung finanziert.

2. Aktivitäten und Vorschläge der Stadtverwaltung und des Stadtrats

Die Verwaltung beauftragte 1993 das österreichische Planungsbüro Pohl mit Studien zur Freibadumgestaltung. Leider wurde davon nur das Edelstahl-Treppengeländer am Sprungturm im Wert von ca. 300.000 DM realisiert. Die Vorschläge des 2006 beauftragten Planungsbüros baukonzept aus Lichtenstein kosteten die Stadt ca. 65.000 EUR, wurden aber von der Arbeitsgruppe Freibad 2010 als nicht finanzierbar abgelehnt. 2008 versprach OB Baumann seinen Wählern einen „Baubeginn im Freibad spätestens 2010“. Auch die beiden großen Fraktionen des Stadtrats, die CDU und die LINKEN, hatten die Modernisierung des Freibads in ihrem Programm zur Kommunalwahl 2009. In diesem Jahr war das Bad zum letzten Mal geöffnet, trotz katastrophaler Verhältnisse kamen mehr als 10.000 Besucher. Im Jahr 2010 wurde das Bad „aus Sicherheitsgründen“ von OB Baumann geschlossen, auf den angekündigten Baubeginn warten die Zschopauer bis heute. Statt dessen werden sie von Jahr zu Jahr vertröstet:

erst wurde der Umbau verschoben, weil das Schloß fertig saniert werden musste, danach folgten der Umbau des Neuen Rathauses, die Errichtung der Lehrschwimmhalle, die Sanierung des Alten Rathauses und jetzt die Einrichtung eines Veranstaltungssaals. Mit seiner Taktik „verzögern, verschieben, verhindern, gegeneinander ausspielen“ präsentiert die Verwaltung unter OB Baumann ständig neue Vorhaben, die in ihren Augen offenbar wichtiger als der seit Jahrzehnten beschlossene und versprochene Freibadumbau sind. So versuchte man u.a. die Vereine der Stadt gegen eine Freibadsanierung aufzuhetzen, indem man drohte, im Falle einer Rekonstruktion des Freibads die Vereinsförderung der Stadt massiv zu kürzen.

Anmerkung: Daß es auch anders gehen kann, zeigt die Vorgehensweise der Verwaltung beim Thema „Altes Rathaus“: kaum waren die Unterschriften auf dem Protokoll der Stadtratssitzung vom 12.01.2012 getrocknet, rückten ganze Kolonnen mit Containern an und begannen mit den Arbeiten am Alten Rathaus. Wahrscheinlich auch, um so schnell wie möglich Tatsachen zu schaffen. Obwohl OB Baumann in der Stadtratssitzung vom 21.12.2011 noch betont hatte, dass der Kostenrahmen von 2 Mio. EUR keinesfalls überschritten werde, steuert man inzwischen (mit 2,8 Mio. EUR) munter auf die 3-Mio-EUR-Marke zu und ein Ende ist immer noch nicht abzusehen.

Das Interesse der Stadträte am Thema „Freibad“ scheint sich derzeit stark in Grenzen zu halten. Außer Veranstalter Niels Sigmund (Grüne) waren am Donnerstag nur Veikko Bartsch (BFW) und Markus Männel (CDU) anwesend. Für die Stadtverwaltung war Kämmerer Klaus Schroth zugegen, OB Baumann und Bauamtsleiterin Buschmann hatten offenbar kein Interesse.

3. Aktivitäten der Bürgerinitiative Freibad Zschopau

Wir haben von Anfang an betont, dass es unser Ziel ist, OB Baumann bei der Einlösung seines Wahlversprechens zu unterstützen. Allerdings mussten wir nach kurzer Zeit feststellen, dass der Verwaltung unter OB Baumann offenbar andere Dinge wichtig sind (siehe oben). Die Arbeitsgruppe Freibad aus Mitarbeitern der Verwaltung, den Fraktionsvorsitzenden des Stadtrats sowie aus Vertretern der Bürgerinitiative Freibad und des Schwimmvereins tagte im ersten Halbjahr 2010 mehrfach ohne greifbare Ergebnisse. **Unser Vorschlag einer natürlichen Wasseraufbereitung** – elementarer Bestandteil der jetzt beschlossenen Variante – wurde von der Verwaltung 2010 „auf Grund der hohen Investitionskosten sowie der Unzuverlässigkeit als nicht umsetzbar bewertet“ (siehe Protokoll der Sitzung vom 15.04.2010 in der Anlage).

Die von uns eingebrachten Vorschläge wurden nicht aufgegriffen, sondern mit wechselnden Argumenten abgewiesen. Man sah und sieht sich beständig an den Ausspruch „Wer etwas will, findet Wege. Wer etwas nicht will, findet Gründe.“ erinnert:

Vorschlag einer Veranstaltung „Beckenbodengymnastik“ am 17.03.2010 im Freibad: zu unsicher
Vorschlag einer natürlichen Wasseraufbereitung 2010: zu teuer, zu unzuverlässig
Vorschlag einer preiswerten Bestandssanierung 2012: bezahlbar, aber nicht normgerecht
Vorschlag eines Bürgerentscheids 2012: wegen formaljuristischer Hindernisse nicht durchführbar
Forderungen der Bürger zur Einwohnerversammlung am 14.11.2012: nicht rechtsverbindlich
Vorschlag einer normgerechten Rekonstruktion 2012: normgerecht, aber nicht bezahlbar
Vorschlag eines Bürgerentscheids 2013: wegen Stimmenthaltung des OB nicht mehrheitsfähig
Mitarbeit der BI Freibad bei der Beseitigung der Hochwasserschäden vom Juni 2013: zu unsicher

4. Hochwasserschutz im Freibadgelände

In der Vergangenheit kam es durch Überschwemmungen immer wieder zu Schäden im Freibad. Das lag allerdings nicht daran, dass das Freibadgelände – wie von Bauamtsleiterin Buschmann im

August 2013 fälschlicherweise behauptet - zum Schwemmland der Zschopau gehören würde. Das Wasser kam aus dem Gansbachtal oder – wie am 09.06.2013 – zum großen Teil aus den Ackerflächen oberhalb des Wurzelweges. Da das Fanggitter am oberen Ende des verrohrten Gansbachs durch Mitarbeiter der Stadtverwaltung zuvor entfernt worden war, ergoß sich eine Flut aus Schlamm und Geröll in das Betonrohr, das dadurch in kurzer Zeit verstopft und erheblich beschädigt wurde. Nachdem OB Baumann in der Vergangenheit mehrfach – teilweise auch durch in Aussicht gestellte Fördermittel - versucht hatte, den Stadträten den Komplettabriss der Anlage schmackhaft zu machen, sollte in der Stadtratssitzung vom 17.12.2013 dem Freibad unter dem Deckmantel des Hochwasserschutzes endgültig der Garaus gemacht werden. Die von der Verwaltung eingebrachte Beschlußvorlage sah eine „Renaturierung“ des Geländes vor. **Dumm gelaufen:** da wir zuvor die Zschopauer Einwohner über das Vorhaben der Verwaltung informiert hatten, waren an dem Abend ca. 100 Einwohner zur Stadtratssitzung erschienen. In der Folge stimmten 17 Stadträte (davon 4 CDU) gegen den Beschlußvorschlag, 4 Stadträte (CDU) enthielten sich, OB Baumann stimmte als einziger dafür. Als Konsequenz lässt OB Baumann jetzt die Beratungen zum Thema „Freibad“ unter Ausschluß der Einwohner im nichtöffentlichen Teil der Stadtratssitzung durchführen. Das bestätigt einmal mehr sein sehr eigenes Demokratieverständnis. Direkt nach dem Hochwasserschaden entgegnete er auf Vorschläge, die Maßnahmen zum Hochwasserschutz mit der Umgestaltung des Freibads zu verbinden: Eine solche Kombination wäre aufgrund der Förderbestimmungen nicht möglich. Mit den Fördermitteln könne nur etwas bereits zuvor vorhandenes wieder hergestellt werden. Als wir seine Argumentation aufgreifen und vorschlagen, zuerst die Schäden an der vorhandenen Verrohrung festzustellen und zu beseitigen, bezeichnet Bauamtsmitarbeiter Thomas Berger diesen Vorschlag in der ersten Beratung der AG Freibad am 25.11.2014 als Unsinn, der vom Freistaat nicht gefördert werden würde. Die jetzt beschlossene „optimierte“ Variante 5 beeinträchtigt erheblich die vorgesehene Nutzung des Geländes als Bademöglichkeit, da die vorhandenen Liegewiesen nur noch eingeschränkt genutzt werden können und bei einem erneuten Hochwasser wieder die Gefahr einer Überschwemmung im Badgelände besteht. Außerdem wird die eigentliche Schadensursache (SchlammLawine aus dem Feld oberhalb des Wurzelwegs) bei den jetzt vorgesehenen Maßnahmen völlig ignoriert. Unsere Vorschläge zu einem sinnvollen Hochwasserschutz für das Freibad sehen wie folgt aus:

1. Renaturierung des Gansbachs oberhalb des Freibads (v.a. Aufhebung der 1990 erfolgten Begradigung)
2. Verhandlungen mit der Agrarprodukte Krumhermersdorf GmbH bzw. der Bauernland Agrar AG zur Wiedereinrichtung der Trinkwasserschutzzone im Einzugsgebiet des Gansbachs und zur dauerhaften Umwandlung der Flächen oberhalb des Wurzelwegs in Weide- bzw. Grünland, um das Risiko einer erneuten Schlamm- und GeröllLawine aus diesem Gebiet zu minimieren
3. Untersuchung und Reparatur der bestehenden Verrohrung, da man bei der jetzt vorgesehenen Verfüllung der 1000-mm-Röhre ohne Not auf einen erheblichen Querschnitt zur Ableitung des Gansbachwassers verzichtet. Die Argumentation der Verwaltung dagegen lautet: wenn man die Verrohrung erhält, muß man sich auch weiterhin um Pflege und Erhaltung kümmern, was einen gewissen, offensichtlich ungewollten Aufwand für die Verwaltung darstellt.
4. Falls man zum Schluß kommen sollte, dass der vorhandene Querschnitt im Hochwasserfall doch nicht ausreichen sollte, so könnte man die jetzt vorgesehene Variante der Offenlegung als eine Art „Bypass“ als zusätzliche Verrohrung anlegen, um die Nutzung als Liegewiese nicht zu beeinträchtigen. Interessanterweise hat das von der Verwaltung beauftragte Planungsbüro eine ähnliche Bypass-Variante für das Freibad Krumhermersdorf vorgeschlagen.

Anmerkung: Stadtrat Niels Sigmund hat während der Veranstaltung am Do möglicherweise den Eindruck erweckt, das Planungsbüro Schulze & Rank aus Chemnitz wäre vom Freistaat Sachsen mit der Erstellung von Vorschlägen für den Hochwasserschutz beauftragt worden. Das ist nicht richtig: Auftraggeber der Planungen ist die Stadt Zschopau.

5. Naturbad

Die am 19.02.2014 vom Stadtrat auf Initiative der LINKEN beschlossene Naturbadeteich-Studie wurde im Februar 2014 sehr kurzfristig erstellt, die Unterlagen wurden den Stadträten weniger als eine Woche (!) vor der Sitzung zugestellt. Eine öffentliche Diskussion des Vorhabens war daher gar nicht möglich und offensichtlich auch nicht gewollt. Die Ersteller der Studie kennen das Freibad nur aus den Unterlagen, welche die Verwaltung zur Verfügung gestellt hat. Das mag auch an der Entfernung von ca. 400 km liegen. Daher sind ihnen weder die vorhandenen Strukturen noch die Besonderheiten des Geländes im Detail vertraut. Offenbar ging es den Verantwortlichen in Verwaltung und Stadtrat in erster Linie darum, eine Alternative zu unseren 2012 vorgelegten Vorschlägen präsentieren zu können. Es ist absolut nicht nachvollziehbar, wieso ein Komplettabriss der vorhandene Anlage und die Neuerrichtung eines Badeteichs preiswerter sein soll als eine Rekonstruktion der vorhandenen Anlage.

Allerdings halten wir die Idee einer natürlichen Wasseraufbereitung – wie von uns bereits 2010 vorgeschlagen – für einen nützlichen Vorschlag. Das Bad wird durch den Verzicht auf eine chemische Wasseraufbereitung für bestimmte Besuchergruppen wie z.B. Allergiker noch attraktiver, außerdem lassen sich die erheblichen Investitions- und Betriebskosten für die chemische Wasseraufbereitungsanlage genauso wie die erheblichen Personalkosten für die entsprechende Fachkraft einsparen.

Daß man den Kritikern der Naturbad-Variante jetzt vorwirft, sie würden das Vorhaben „zerreden“, halte ich für völlig unangemessen. Ich finde es normal, natürlich und wichtig, dass Vorhaben dieser Größenordnung und Bedeutung in der Öffentlichkeit besprochen und diskutiert werden, zumal es sich ja nicht um Einrichtung ausschließlich für Verwaltungsmitarbeiter oder Stadträte, sondern um eine **Einrichtung für alle Zschopauer** handelt. Insofern war das „Freibadgespräch“ ein erster Anfang. Glaubt man einer Telefonumfrage der FREIEN PRESSE, deren Ergebnis am 14.02.2014 vor der Abstimmung über das Freibad veröffentlicht wurde, so stimmten **weniger als 10 Prozent der Anrufer für die Naturteich-Variante**.

<http://www.freipresse.de/LOKALES/ERZGEBIRGE/ZSCHOPAU/Knappe-Mehrheit-stimmt-fuer-Abriss-artikel8708101.php>

Es ist deshalb dringend erforderlich, vor allen anstehenden Entscheidungen das Votum einer möglichst großen Anzahl von Einwohnern zum Thema „Freibad/Naturbadeteich“ zu ermitteln und zu bewerten. Nur so kann gewährleistet werden, dass die ins Auge gefasste Variante nach der Umsetzung von den Einwohnern und Besuchern der Stadt auch angenommen wird.

6. 10-m-Sprungturm / Integration des bestehende Anlage

Daß die Zschopauer nach wie vor an der Erhaltung ihres Freibads interessiert sind, zeigt die Beteiligung von 25 Prozent der Wahlberechtigten an unserem Bürgerbegehren Freibadsanierung 2012. Der jetzt von Kämmerer Klaus Schroth in Aussicht gestellte Termin für Baumaßnahmen (2018) ist aus unserer Sicht **völlig inakzeptabel. Auch im Rahmen der Diskussion am Do zeigte sich, dass die Zschopauer nicht gewillt sind, auf den Sprungturm als ein Wahrzeichen ihrer Stadt zu verzichten. Nach unseren Ermittlungen ist unser Freibad das**

einziges mit einem 10-m-Turm im Umkreis von 100 km! Statt dieses Alleinstellungsmerkmal tatkräftig zu vermarkten, klagt man in der Verwaltung seit Jahren über den angeblich maroden Zustand des Turms. Dabei weist dieser außer einigen kleinen optischen Mängeln keine nennenswerten Schäden auf, seine Sicherheit und Standfestigkeit waren nie gefährdet.

Unser Vorschlag: Kombination unseres 2012 eingereichten Vorschlags zur Rekonstruktion der Anlage – Verzicht auf die chemische Wasseraufbereitungsanlage – mit der Installation einer natürlichen Wasseraufbereitung wie in der am 19.02.2014 beschlossenen Variante. Wir sind der Meinung, dass diese kombinierte Variante den größten Zuspruch unter den Einwohnern und Besuchern unserer Stadt findet.

7. Gute Beispiele

Nachfolgend einige Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit, die zeigen, wie es gehen kann, wenn man will:

Sanierung ohne Fördermittel und Kredite:	Freibäder Ehrenfriedersdorf und Markneukirchen
Sanierung mit Fördermitteln:	Freibäder Mittweida und Gornau
Sanierung nach Bürgerentscheid mit Kredit:	Freibäder Jahnsdorf und Oschersleben

8. Freibad-Zschopau-Special der „FREIEN PRESSE“

Wir bitten Sie darum, dass Ihr o.g. Artikel und alle darauf folgenden Beiträge in das „Freibad-Zschopau-Special“ der „FREIEN PRESSE“ aufgenommen werden.

<http://www.freipresse.de/LOKALES/ERZGEBIRGE/ZSCHOPAU/thema-freibad-zschopau/>

Veröffentlichung dieses Schreibens – auch auszugsweise – nur nach vorheriger Genehmigung.

Mit freundlichen Grüßen

Bürgerinitiative Freibad Zschopau
*** ICH BIN EIN JOE POWER – ZSCHO PAUER ***

i.A. Frank Heyde
Rasmussenstraße 35
09405 Zschopau